

Das neue Jahr sanft eingespielt

Fein ziseliertes Neujahrskonzert mit Quartett Laseyer und Maja Bösch auf der Orgel

Einmal mehr lud der Verein Konzerte in der Kirche Oberegg am Neujahrstag zum musikalischen Auftakt der besonderen Art. Das Quartett Laseyer aus Appenzell brachte jene gediegene Volkstümlichkeit mit, die immer ein breites Publikum begeistert.

Rolf Rechsteiner

Den Sturmwind, der dem Quartett Laseyer den Namen gab, liessen die vier Musiker zuhause. War das neue Jahr Stunden zuvor mit Knallern und Feuerwerk begrüsst worden, so wurde in der Pfarrkirche Oberegg ein Kontrapunkt gesetzt. Sanfte Töne dominierten das äusserst vielfältige Programm, das sich als Einladung zum Hinhören verstand, zum sorgsamem Umgang miteinander vielleicht. So sorgsam, wie die Musiker mit ihren Instrumenten umzugehen pflegen. Sie taten es mit sichtlicher Spielfreude, mit Inbrunst bisweilen, die vergessen machte, dass hier mit höchster Präzision nicht gespielt, sondern gearbeitet wurde – und das am ersten Tag des Jahres.

Hiesigs...

Das Konzert war in vier Blöcke unterteilt. Geboten wurde «Hiesigs vo geschter», dann «Frönts vo geschter» und anschliessend beides «...vo hüt». Zwischenapplaus hatte sich KIK-Präsident Tim Haas namens der Musiker verboten. Die kurzen Pausen seien in angespannter, konzentrierter Stille zu geniessen, regte er an. Und das war gut so.



Das Quartett Laseyer begeisterte vollends (von links): Albert Graf, Martin Dobler, Daniel Bösch und Barbara Giger-Hauser.

Den Auftakt bildete das Ruggusseli «Alphorn» von Josef Dobler, das die Organistin singend intonierte, bevor Dani Bösch am Akkordeon das Thema übernahm und in gefühlvollem Wechsel mit der «grossen Schwester» zelebrierte. Maja Bösch überzeugte in ihrer Eigenkomposition «Alphorngruess» und im «En Altfrentsche» von Jakob Anton Broger gleichermaßen durch gekonnte Registratur und stilssichere Interpretation. Das Quartett zelebrierte traditionelle Stücke in Moll, wobei die Orgel im Schottisch spannende Akzente setzte.

«Hiesigs vo hüt» war zunächst der Walzer «Am Fählensee» von Josef Dobler (Hornsepp), der Orgelchoral und Andachtsstück in einem wurde durch die äus-



Die Organistin Maja Bösch ergänzte das Quartett «Laseyer» optimal. (Bilder: Rolf Rechsteiner)

von Arto Järvelä. Besondere Qualitäten zeigten die Laseyer in einem traditionellen Stück aus Irland, das ihnen förmlich auf die Haut geschneidert schien. Dem irrwitzigen Tempo begegneten sie mit einem süffisanten Lächeln auf den Lippen.

Insgesamt bewies sich das Quartett als erstklassige Formation. Die Vielfalt der Stücke, der lückenlose Wechsel von einer Stilrichtung zur andern, der scheinbar kurze Sprung von Kontinent zu Kontinent – das alles kam sehr gut an beim Publikum. In bester Erinnerung bleiben wohl die Mazurka «La tschandra» des Bündners Domenic Janet mit einer irritierend schrägen Passage und eine besonders gelungene Version von «Jingle Bells», in welcher Barbara Giger mit flottem Zupfbass brillierte.

Toller Applaus

Das Publikum forderte am Ende hartnäckig zwei Zugaben ein, die gerne gegeben wurden. Das Repertoire wäre längst nicht erschöpft gewesen, genau so wenig wie die Zuhörer. Aber 70 Minuten voller Überraschungen mussten genügen.

Die Befürchtung, die rege Aktivität des Quartetts Laseyer vor Weihnachten und gewichtige Konzertangebote zu gleicher Zeit im nahen Umkreis könnten einen Einbruch beim Publikumsaufmarsch provozieren, hatten sich gleich zu Beginn zerschlagen. Stühle mussten verteilt werden, um allen Besuchern einen Sitzplatz zu gewähren – ein gewohnt erfreuliches Bild am Neujahrskonzert in Oberegg.

...und Frönts

Dass «Frönts» (Fremdes) nicht von auswärtigen Komponisten stammen muss, erschloss sich dem Zuhörer aus dem gedruckten Programm. Eine Mazurka vom «Gehrseff» war dabei, ein Csardas von Adrian Wettach, und ein Tango stammte aus der Feder